



DOMINIK RASSER, 1948-2013

Ein junger Weiser

Maler und Zeichner

Presse : Basler Zeitung, 8. Oktober 1979

Und hier geht es zurück zur [WEB](#) von Dominik

Kontakt : Sabina Rasser s.rasser@bluewin.ch / Brigitte Rasser brira@bluewin.ch
Erstellt von : Ruth Kissling de Bâle-Suisse, Malerin, 14. Februar 2016

Dominik Rasser: Ein junger Weiser

Gelterkinden. rm. Dominik Rasser? Wo soll man beginnen? Wie seine Bilder charakterisieren? Es fällt einem ausserordentlich schwer; nicht etwa, dass seine Zeichnungen nichts aussagen würden, im Gegenteil, man weiss nicht, mit was anfangen. Der Betrachter wird von der Vielfalt der Eindrücke regelrecht erdrückt — auf positive Weise erdrückt! Erstaunlich, zu welcher grossen Weisheit, Erkenntnis, aber auch Menschlichkeit der erst 31jährige und in Rheinfelden wohnhafte Künstler (Sohn von Alfred Rasser) gelangt ist. Seine Darstellung von Menschen — und um solche handelt es sich durchwegs — sind bar jeglicher Konventionen.

Da ist nichts von Schönmalerei zu spüren. Nur Menschen sind es, «nackte» Menschen, so wie wir sind, mit all unseren Fehlern und Unzulänglichkeiten. So wie wir unsere Nächsten kennen. Menschen wie du und ich, ohne jegliches «Make-up»! Die Seele offen ausgebreitet! Seine Wesen haben daher Flügel, oder etwa auch Hufe, seine Köpfe Hörner! Und seine Gesichter sind fratzenartig und verunstaltet, ohne indes abstoßend zu wirken. Aber trotzdem, oder eben gerade deswegen, machen sie uns deutlich, wie wenig doch eigentlich äussere Schönheit gilt. Sie ist vergänglich; die Seele des Menschen indes ist unser Spiegel. Und dass dieser nicht immer allzu schöne Bilder wiedergibt, beweisen Rassers Bilder auf eindrückliche Weise. Wir können unsere inneren Fehler auf längere Zeit nicht verdecken. Früher oder später kommen sie an die Oberfläche.

Selbst der gewiefte Kunstkenner dürfte von der Reife Dominik Rassers erstaunt sein. Beeindruckend aber auch sein Mut, für einmal das Unschöne im Menschen darzustellen. Und trotz allem beginnt man diese Gesichter gerne zu haben; man beginnt, sich mit ihnen zu identifizieren, weil man genau weiss, dass der Künstler das menschliche Wesen gar nicht blossstellen will; er gehört ja auch dazu. Vielmehr möchte er die «innere» Realität, die ja schliesslich allesentscheidend ist, nach aussen kehren.

Es ist eigentlich gar nicht schwer, zu erkennen, dass er in seiner Malerei viel Ähnlichkeit mit Max Kämpf aufweist. Und wie er mir diesbezüglich gesteht, verehrt er diesen Basler Künstler sehr. Dominik Rasser, ein Name, der verpflichtet und den man sich unbedingt merken sollte.

Diese Ausstellung in der Galerie des Beaux Arts sollte man unbedingt gesehen haben. Sie ist noch bis zum 26. Oktober jeweils am Mittwoch—Freitag 18—20 Uhr, Samstag—Sonntag 15—20 Uhr geöffnet.

Basler Zeitung
8. 10. 79